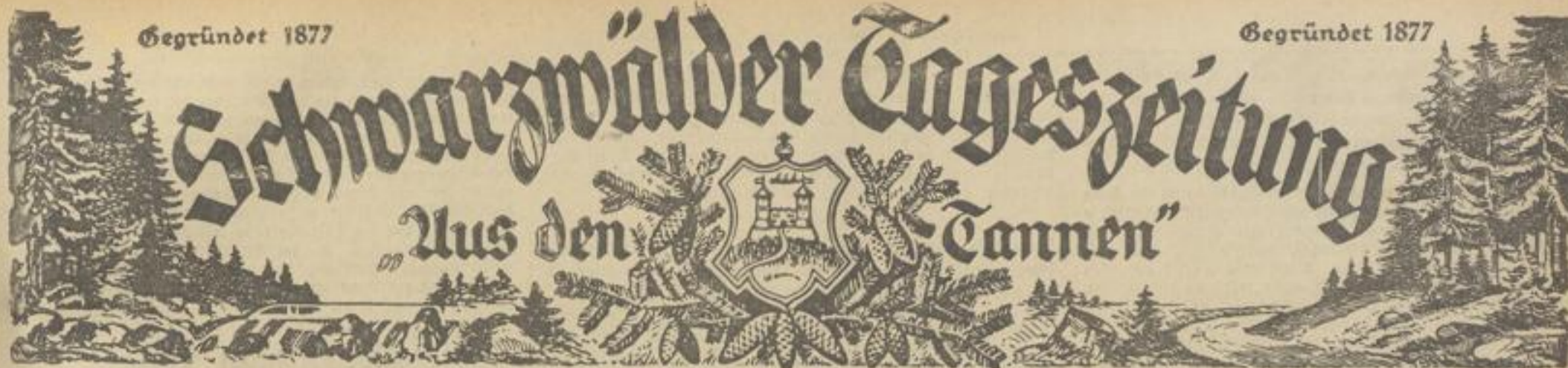


Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den "Tannen"



Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Die teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Nachh. nach Tarif, der jedoch bei gestähl. Eintreib. ab. Kontanten häufiglich wird. Verlagsort: Altensteig. Verlagsdruck: Nagold. Bezugspreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 18 Pf., die Restzeile 45 Pf. Bezugspreis: Monatl. durch Post L. 84 M., durch Agent. 1.48 M., die Einzelnummer kostet 10 Pf. Bei Nichterhalten der Zeitung infolge ddb. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5789 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Nummer 260

Altensteig, Samstag den 5. November 1932

55. Jahrgang

Entlastung der Wohlfahrtslasten der Gemeinden durch das Reich

Berlin, 4. Nov. Als die Reichsregierung in ihrer kurz nach ihrem Amtsantritt ergangenen Kollerordnung vom 14. Juni den Gemeinden für Erleichterung ihrer Wohlfahrtslasten und der Krisenfühlbarkeit einen Gesamtbetrag von 672 Millionen RM für das Rechnungsjahr 1932 zuwendete, wurde mit folgenden Durchschnittssiffern der Arbeitslosen gerechnet:

1. in der Arbeitslosenversicherung (ALV.) 1 170 000,
 2. in der Krisenfürsorge (KFL) 1 745 000,
 3. in der Wohlfahrtserwerbslosenfürsorge (WELV.) 2 150 000
 4. nicht Unterstützte 885 000.
- Zusammen 5 950 000 Arbeitslose.

Bei einem Gesamtaufwand von 3 030 000 000 RM entfielen auf die Gemeinden 1325 Millionen Wohlfahrtslasten und 210 Millionen Krisenfürsorgeausgaben. Es wurde damals davon ausgegangen, daß die Gemeinden hiervon 680 Millionen aus eigenen Mitteln tragen könnten und mühten; den Restbetrag gab das Reich.

Seit Juni hat sich jedoch das finanzielle Bild der Arbeitslosenhilfe nicht unmerklich geändert. Die Arbeitsmarktlage in den letzten Monaten hat sich günstiger gestaltet, als angenommen wurde, jedoch für das Winterhalbjahr 1932-33 mit einer niedrigeren Durchschnittssiffer gerechnet werden kann. Es ist nicht zu verkennen, daß eine große Reihe von Gemeinden in eine äußerst schwierige Lage gekommen ist. Vielfach werden eben nur noch die Gehälter und die Wohlfahrtslasten gezahlt, alle übrigen Verpflichtungen werden zurückgestellt. Das ist ein Zustand, der auf die Dauer nicht bestehen bleiben kann.

Wenn nicht vielerorts die Wohlfahrtslasten ins Stocken kommen sollen, müssen sofort bestimmte Maßnahmen getroffen werden. Das geschieht und zwar schon mit Wirkung vom November ab auf vierfache Weise:

1. Für den November wird die Zahlung aus dem Wohlfahrtserwerbslosenfonds gegenüber dem Oktober um 5 Millionen, d. h. auf 65 Millionen erhöht.
2. Weiter werden für die Monate Dezember 1932 bis März 1933 insgesamt 50 Millionen aus Mitteln der ALV für die Wohlfahrt verwendet. Es werden also im November für die Verteilung 75 Millionen zur Verfügung stehen. Diese Beträge werden sich für die härtesten Wintermonate dadurch noch weiter erhöhen, daß später die Zuwendungen aus den Wohlfahrtspfunds noch gesteigert werden.
3. Der auf den Gemeinden unerträglich lastende fortwährende Zustrom der Arbeitslosen soll dadurch vorübergehend gestoppt werden, daß in der Zeit vom 28. November bis zum 31. März Arbeitslose aus der Krn nicht mehr in die Wohlfahrt kommen, also während dieser Zeit in der Krn bleiben.
4. Die Verteilung des Schüssels durch Staffeln und Bedienung wird den veränderten Verhältnissen angepaßt.

Vorläufige Antwort des Reichspräsidenten

Berlin, 4. Nov. Wie das Nachrichtenbüro des VdZ meldet, ist der vom Ministerpräsidenten Brauns in der Pressekonferenz angekündigte Brief im Büro des Reichspräsidenten eingegangen. Der Reichspräsident hat dem preußischen Ministerpräsidenten eine vorläufige Antwort erteilt, die die persönliche Unterschrift des Reichspräsidenten trägt, den Empfang des Briefes des Ministerpräsidenten bestätigt und hinzusetzt, daß das Schreiben Brauns zur Prüfung an den Reichskanzler weitergeleitet worden sei. Der Wortlaut des Schreibens dürfte erst später veröffentlicht werden.

Neue Aktion zur Stützung des Getreidepreises

Berlin, 4. Nov. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft ist vom Reichskabinett ermächtigt und in den Stand gesetzt worden, mit beträchtlich verstärkten Mitteln und über den laufenden Bedarfs an Eosin-Roggen hinaus Roggen für längere Zeit aus dem Markt zu nehmen und dadurch einen Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage auf angemessener Preisgröße zu schaffen. Das entsprechende ist für Weizen geschehen. Die Auslaufzeit wird in dem durch die natürliche Marktlage jeweils bedingten Ausmaß langandauernd betrieben werden. Die bisher von der Landwirtschaft geliebte Verkaufsdisciplin kann demnach mit voller Berechtigung durchgehalten werden.

Die Deutsche Reichsbahn im September 1932

Berlin, 4. Nov. Im Güterverkehr der Deutschen Reichsbahn betrug der Verkehrsumsatz im September 7,8 Prozent gegenüber August. Im Personenverkehr trat mit dem Ende der Sommerferien ein harter Rückschlag ein. Die Betriebseinnahmen beliefen sich auf insgesamt 249,45 (253,02 im August) Millionen RM, während sich die Ausgaben auf 261,45 (254,03) Millionen RM stellten.

Des Kanzlers Ruf zur Wahl

Rundfunkrede des Reichskanzlers

Berlin, 4. Nov. Reichskanzler von Papen hielt Freitag abend im Rundfunk die folgende Ansprache:

Meine deutschen Landsleute!

Der Wahlkampf nähert sich dem Ende. Da ist es Aufgabe des verantwortlichen Staatsmannes, dem deutschen Volke noch einmal ein klares Bild der Lage und seiner Zukunft zu geben. Tiefe Trauer muß die Brust jedes Patrioten erfüllen, wenn er die geistige Zerrissenheit seines Volkes sieht — tiefe Trauer, wenn er sieht, wie Haß und Verleumdung, Lüge und Ehrabschneidung tiefe Furchen durch die deutsche Volkseele ziehen und das alles in einem Augenblick, wo nationale Sammlung höchsten Gebot patriotischer und wirtschaftlicher Klugheit sein sollte.

Um was geht der Streit? Er geht um die Herstellung einer neuen Staatsführung, die uns aus dem Sumpf der letzten Jahre heraus und der nationalen Wiedergeburt zuführen soll — einer Staatsführung des Zusammenwirkens eines arbeitsfähigen Parlaments mit einer autoritären Regierung. Da ist es freilich nicht verwunderlich, daß die Parteibürokratie, die bis heute geberrschert, sich aufbäumt und einen Kampf aller gegen alle inszeniert. Sie alle kennen diese Parteibürokratie zu gut, als daß ich Ihnen ihre Methoden, ihre Intrigen, ihre Einflüsse, ihre politische Unfruchtbarkeit heute noch einmal zu schildern brauchte. Eines ist sicher: Mit ihr — und habe sie einen noch so sozialen oder nationalen Namen — werden wir Deutschland nicht erneuern.

Diese Parteibürokratie hat Deutschland in zwei große Lager gespalten. Auf der einen Seite die Marxisten aller Schattierungen, auf der anderen Seite der Rest des deutschen Bürgertums. Wie hatten wir seinerzeit den Kamofrus Hitlers: „Gegen den Marxismus und für die nationale Erneuerung“ begrüßt. Wie hatten wir geschofft, daß er die dem Marxismus verfallene Arbeitererschaft der nationalen Sammlung zuführen sollte. Indes sein Einbruch in die Reihen der roten Front ist leider nur gering geblieben und das ist sicherlich nicht die Schuld dieser Regierung, die ihm und seinen Propagandamethoden zum letzten Wahlkampf und heute so freie Hand wie nur möglich gelassen hat. Aber es ist nicht verwunderlich, daß Herr Hitler in jenen Reihen keine Eroberungen macht, wenn er für die nationale Sammlung die gleichen Methoden des Klassenkampfes, der Verleumdung und Verhetzung anwendet, in denen jene ihm weit überlegen sind.

In der Tat, der gottesleugnerische Bolschewismus, der uns um Religion, Familie und Eigentum der Persönlichkeit betrüben will, um uns in die Zwangsjacke kollektivistischer Methoden zu fesseln, er ist der Tod unserer jahrtausende alten Kultur. Kein Mittel kann scharf genug sein, die Lehre seiner falschen Propheten in Deutschland mit Stumpf und Stiel auszurotten und wir werden auf dem Vorposten europäischer Kultur, auf den uns die Vorsehung gestellt hat, unsere Pflicht als postserhaltende Regierung restlos erfüllen.

Dieser grenzenlosen Verhetzung unserer Jugend, dieser Aufreizung zum Klassenhaß, dieser Vorbereitung einer proletarischen Weltrevolution werden wir alle geistigen und materiellen Nachteil des Staates gegenüberstellen. Darüber kann kein Zweifel sein.

Das beste dieser Mittel aber ist das große Ziel, das die Reichsregierung verfolgt: Die Beschaffung von Arbeit und Brot. Sie kennen unser Programm. Nach Jahren trostlosen Zusehens ist es der erste mutige Versuch, die Geißel der Arbeitslosigkeit zu bannen. Hätte man nicht erwarten müssen, daß jedermann, der Arbeit und Brot sucht, jedermann, der eine Familie zu ernähren hat, entschlossen, begeißelt Hand in Hand mit uns ans Werk gegangen wäre? Was aber sehen wir? Diese elende Parteibürokratie hat nichts Besseres zu tun, als dem Volke tagtäglich zu sagen, das Wirtschaftsprogramm „Papen-Goldschmidt“ sei ja schon gescheitert. Als bewährte Verleumdung, mich mit diesem bekannten Bankier zu verbinden, der bewußt ein sehr kluger Mann ist, aber mit dem Regierungsprogramm so wenig zu tun hat wie mit dem Kölner Dom.

Ist das Programm gescheitert? Im Gegenteil, aus allen Orten des Reiches meldet man Belebung der Wirtschaft, die Frachtmengen der Eisenbahn steigen, die Kraftabnahme der größten Elektrizitätswerke vermehrt sich. Die Zahl der Arbeitslosen sinkt seit langem zum erstenmal. Das Programm arbeitet, und wenn diese Verhetzung der letzten Wochen nicht einen Teil des Ver-

trauens zu der Bernunft des deutschen Volkes zu ersticken ge-
droht hätte, dann wären wir heute schon viel weiter. Ist dieses
Programm, wie man verleumderisch sagt, nur ein Programm für
Großunternehmer und Banken? Nein! Tausendmal nein! Es ist
ein Programm für den Handwerker, den kleinen Arbeiter und
den Gewerbetreibenden ebenso gut wie für die Großbetriebe. Es
ist ein Programm für das werktätige deutsche Volk. Aber ich
muß hier unmißverständlich feststellen: Die Sabotage, die aus
reinem Parteigeiz gegen das Programm geführt wird, die aus
wilden Streits, die auch von den Nationalsozia-
listen Arm in Arm mit den Kommunisten vom
Jaan gebrochen werden, um den Wirtschaftskrisen zu über-
winden, sind ein Verbrechen gegen die Gesamtheit der Nation. Die
Regierung wird mit größter Strenge dagegen einschreiten.

Ich will nicht in das Gehäul der Parteien hinabsteigen. Der
verleumderische Großangriff gegen die Person des Reichskanzlers
soll ja nur das Ziel dieser Regierung treffen, das Ziel, das mit
von dem Herrn Reichspräsidenten gestiftet worden ist. Meine
Person spielt keine Rolle, aber der Sache wegen, um die es
geht, muß ich heute offen reden: Als diese Regierung berufen
wurde, schrieb sie auf ihre Fahne: „Die nationale Konzentra-
tion.“ Wir unterließen in jeder Weise den Kampf, den Herr
Hitler gemeinsam mit uns zu führen schien. Als dann am
13. August diese nationale Konzentration gebildet werden
sollte, um das Reformwerk an Staat und Wirtschaft durchzuführen,
da versagte sich der Führer dieser großen Bewegung. Es ist
ein Streit um Worte, wenn Herr Hitler behauptet, daß
er an diesem schwarzen 13. August nicht die volle Macht gefordert
hätte. Zu oft, und in diesem Wahlkampf tagtäglich, wird es
von allen Parteigeignern und allen Zeitungen der NSDAP
wiederholt: „Alle Macht für Hitler!“ Es ist die „Aus-
schließlichkeit“ dieser Bewegung, ihre Forderung doch „Alles oder
nichts“, die der Herr Reichspräsident nicht anerkennen konnte,
und die zu dem Bruch am 13. August geführt hat. Herr Hitler
sagt, daß er in den Zug nicht eingestiegen wäre, weil er aus ihm
hätte wieder aussteigen müssen.

Allerdings, wenn man eine Zusammenfassung aller nationalen
deutschen Kräfte wünscht und will, dann kann man nicht die
Bestellung der wegen Mordes in Teutiden verurteilten
Deutscher Mörder feierlichst zur Ehrensache seiner Partei ma-
chen. Dann muß man die Normen des Rechtsstaates, anerkennen,
wie er in Jahrhunderte alter Bindung geworden ist. Kann eine
Regierung, so frage ich, darauf verzichten, mit den schärfsten
Mitteln gegen Mord und Terror einzuschreiten, um eine Lage zu
beseitigen, wie sie von den radikalen Parteien nach dem Wahl-
ergebnis des 31. Juli in Königsberg und an anderen Orten
geschaffen war. Die Führung der Staatspolitik muß in der Hand
von Leuten liegen, die eine Tat als Helmentat oder Verbrechen
nicht lediglich darnach untercheiden, ob der Täter zu ihrer
eigenen Partei oder nicht gehört.

Wenn sich Herr Hitler in den gemeinsamen Zug mit dem gro-
ßen nationalen Deutschland legen will, dann darf er auch nicht
die Strunckslosigkeit besitzen, die Stellung der um die Gleich-
berechtigung und Wehrbarkeit der Nation kämpfenden Regierung
durch einen Dolchstoß in den Rücken zu schwächen.

Will eigentlich die nationalsozialistische Bewegung die Ver-
mundschaft der Parteien über die Reichs- und Staatsführung
verweigern? Fast scheint das letztere der Fall. Denn vor dem 13.
August hat sie uns in ihrer Presse aufgefordert, in Preußen
Ruhe und Ordnung sicherzustellen. Heute aber findet man, daß
das Eingreifen unbedeutend war. Beschlüsse mit den Kommuni-
sten, daß die preußischen Beamten nicht zum Gehorjam gegen
uns verpflichtet seien und jetzt das Parlament zum Scheitern
über die Geschichte der Nation ein. Wo ist da Wahrheit, Klug-
heit?

Wo ist Sinn und Ziel des Kampfes der nationalen Kräfte ge-
gen den Marxismus und die Allmacht des Parteienstaates? Um
was es geht, ist doch dieses: nicht ob dieser oder jener Parteiführer
auf dem Kaiserstuhl sitzt, nicht ob dieser Mann Hitler, Geh-
ring oder Papen heißt. Es geht darum, daß wir uns zusammen-
finden, um die Lebensgrundlagen des deutschen Volkes zu sichern.
Der Kampf, den diese Regierung um die Sicherstellung unserer
Lebensgrundlage seit fast fünf Monaten führt, hat nichts im
Auge als die Not der Familie in Stadt und Land, an deren lar-
den kümmerliche Hunger und Verzweiflung zu Gasse fien. Das
ist die Vorstellung, die einem das Herz bluten macht, und die
allein unser Wollen bestimmt. Unser Akt ist wahrlich kein Ver-
schleissstück irgend einer Klasse oder bauhäuslichen Schicht, wie

man es binsustellen beliebt, unjer Kampf ist Dienst am Volke. Wir alle gehören zusammen. Wir wollen nichts anderes als heilen. Niemand soll von der gemeinsamen Arbeit ausgeschlossen werden und auch die Behauptung, wir wollten die Frauen des Wahlrechts berauben, ist eine der zahlreichen Falschheiten.

Diese Regierung vertritt keine Partei und sie wird für keine Partei. Aber jeder, der es ehrlich mit Deutschland meint, sollte in diesem Wahlkampf keine Stimme einer Partei geben, die das Ziel dieser Regierung unterstützt. Parteien sind Ausdrucksformen des politischen Willens. Wenn eine Partei aber den Willen des Wählers nicht vertritt, dann wähle er eine andere, denn Parteien sind kein Glaubensbekenntnis; sie wechseln mit der Zweckmäßigkeit der politischen Lage. Was diese Reichsregierung wollte und weiter will, das hat zwar die Parteipresse aller Schattierungen verfaßt und verleumdet. Aber unsere Arbeit spricht für uns. Man kann nicht in fünf Monaten 6 Millionen Arbeitstöße von der Straße bringen, die zerrütteten Finanzen ordnen, den aufgebäumten öffentlichen Apparat zusammenschweißen, haars- und wirtschaftspolitische Reformen durchführen, auf die das Volk seit Jahren wartet. Aber überall ist der Anfang gemacht, die Repräsentation der Parteiherrschaft zu beseitigen. In Preußen ist mit eiserner Hand ausgearbeitet, um durch rigorose Sparmaßnahmen in der Verwaltung oben und unten die unerträglichen Lasten zu senken. Für die Landwirtschaft und die Gewandlung des Binnenmarktes sind Milliarden aufgewendet. Das gesamte Finanz- und Wirtschaftsprogramm ist ein Beweis eigener Kraft — nicht um einen Pfennig sind unsere Auslandsschulden vermindert. All diese Arbeit soll gefördert werden durch die Reform der Verfassung, die wir mit den Ländern und den Parlamenten durchzuführen hoffen. Diese Erneuerung muß unser Ziel sein, wenn wir am 6. November wählen.

Wenn wir aber das Trümmersfeld übersehen, das die Zerlegung der letzten Wochen geschaffen, dann können wir doch alle nur von dem einen Gedanken befeelt sein: Deutschland ist nur zu retten, wenn alle von dem Geiste der Gemeinschaft und Hilfsbereitschaft erfüllt sind, der einst im Schlingengraben den Geheimratssohn und den Bauernknecht zur Kameradschaft auf Tod und Leben verband. Nur dieses enge Herzensband der Kampfgemeinschaft hat uns zu so unerhörten Leistungen im Kriege befähigt. Kann es nicht heute wieder so sein? Wollen wir nicht endlich gemeinsam am Aufbauarbeiten, nicht endlich die Durchbruchschlacht deutscher Selbstbestimmung schlagen? Das ist die Schicksalsfrage, die ich vor allem an die große nationale Freiheitsbewegung Deutschlands richte.

Ich sage: Hinweg mit dieser Vergiftung unserer Zeit. Aufbauen kann man nur mit Vertrauen und Liebe. Lohnt uns an unsere Christenpflicht erinnern und an den tiefen Sinn des Opfers der zwei Millionen unserer besten Söhne. Wer Deutschland liebt, der folge dem Rufe seines geliebten Führers in Krieg und Frieden, der wie ein Wahrzeichen seine schünende und gerechte Hand über unser Land hält.

Hört auf ihn — der nicht milde wurde, Euch zur Einigkeit anzureden — schlicht die Reiben, damit nach dem 6. November die wahren nationalen Kräfte, geklätert aus dem Glutofen dieser Notzeit emporwachsen.

Mit Hindenburg für ein neues Deutschland!

Ausschreitungen der Streikenden in Berlin

Berlin, 4. Nov. Im Laufe des Freitags haben sich auf den Bahnhöfen etwa 2500 Arbeiter des VBB zur Verfügung gestellt. Für eine volle Schicht werden etwa 5000 Mannschaften benötigt. Es konnte deshalb vorläufig nur teilweise der Betrieb wieder aufgenommen werden. Bei der U- und Hochbahn wurden die Strecken Warschauer Brücke—Hauptstraße, Warschauer Brücke—Uhländstraße und Pantow—Wilhelmsplatz in Betrieb genommen. Kurz nach 14 Uhr, als die Wagen die Depots verließen, setzte sofort der Terror der Streikenden ein, die vom Sympathisierenden Publikum tatkräftig unterstützt wurden. So sind am Stettiner Bahnhof zwei Omnibusse angeknippt worden, wobei es nicht ohne Verletzte abging. In der Kaiserallee wurden in die Linie 47, die als eine der ersten den Betrieb aufgenommen hatte, Barrikaden gebaut, die erst nach längerer Zeit beseitigt werden konnten. Überall, wo sich Straßenbahnen zeigten, rotteten sich Streikende und Sympathisierendes Publikum zusammen und bedrohten die Fahrer. In vielen Fällen wurden lausgroße Steine gegen die Wagen geschleudert, wobei vielfach Scheiben in Trümmer gingen. In den meisten Fällen waren die Wagen so schwach besetzt, daß weiteres Unheil nicht entstanden ist.

Überall war die Polizei damit beschäftigt, die Menschenmassen auseinanderzutreiben. Kurz nach 15.15 Uhr setzten systematische Steinwürfe gegen vorüberfahrende Straßenbahnen auf dem Abschnitt Gneisenau—Ede-Bellaliansstraße und der Kreuzbergstraße ein, so daß die Polizei sich gezwungen sah, Schredschüsse abzugeben. Auch die Polizeibeamten auf den Straßenbahnen zogen die Pistolen, um die Steinwerfer abzuschrecken. Soweit sich bisher feststellen läßt, ist von den einzelnen Schredschüssen niemand verletzt worden. Nachdem einige Haupttäufelührer zwangsgestellt waren, wurde es ruhiger.

Von den zehn Autobussen, die im Laufe des Nachmittags in den Betrieb gesetzt wurden, sind etwa eine Stunde nach Inbetriebnahme acht Wagen von Streikenden so demoliert worden, daß sie aus dem Verkehr gezogen werden mußten. Der neunte wurde am Kaiser-Wilhelm-Platz in Schöneberg mehrfach beschossen. In der Weinmeisterstraße wurde gegen 16.30 Uhr ein Wagen der Straßenbahnlinie 6 zunächst mit Steinen beworfen, und als die begleitenden Polizeibeamten die Täter feststellen wollten, aus einem Hause heraus beschossen. Mehrere Scheiben gingen dabei in Trümmer.

Zusammenstöße vor einem Straßenbahnhof

Berlin, 4. Nov. Vor einem Betriebsbahnhof in Berlin-Schöneberg kam es am Freitag morgen zu Zusammenrottungen streikender VBB-Arbeiter, die die Polizei auseinanderzutreiben versuchte. Die Beamten wurden vielfach angegriffen und bedroht, daß sie von ihrer Schusswaffe Gebrauch machen müßten. Auch aus der Menge sollen Schüsse gefallen sein. Eine Person wurde so schwer verletzt, daß sie auf dem Transport ins Krankenhaus starb. Eine weitere Person wurde schwer verletzt.

Die VBB. will weiterstreiken

Berlin, 5. November. Wie die „Deutsche Allgem. Zeitung“ berichtet, soll die Zentrale Streikleitung der Berliner Verkehrsgesellschaft, die aus Kommunisten und Nationalsozialisten besteht, gestern nachmittag in einer Versammlung, an der insgesamt 1200 Angestellte und Arbeiter teilnahmen, beschlossen haben, den Streik fortzusetzen.

Vorläufig kein Streikbeschluss bei der Gas-Betriebsgesellschaft

Berlin, 4. November. Bei der Gas-Betriebsgesellschaft, die Berliner Vororte mit Gas beliefert, ergab heute eine Ur-Abstimmung über die Forderung der Direktion, die Löhne der Arbeiter an die Lohnhöhe der Belegschaften der städtischen Gaswerke anzugleichen, eine Dreiviertelmehrheit für die Ablehnung der geplanten Lohnregelung. Die Direktion und die Gewerkschaften haben noch in der Nacht Verhandlungen aufgenommen, um ein gütliches Abkommen zu erreichen. Sollten die Verhandlungen heute nacht zu keinem Ergebnis führen, sollen sie nicht abgebrochen, sondern morgen fortgesetzt werden. Vorläufig droht demnach kein Streikgefahr. Im übrigen sind die Werke für die Gasversorgung Berlins von relativ geringer Bedeutung, da mit Ausnahme von Tempelhof, Steglitz, Schöneberg, Zehlendorf, Wilmersdorf und Charlottenburg alle übrigen Bezirke der Stadt von den städt. Gaswerken versorgt werden.

Dr. Göbbels zum VBB-Streit

Berlin, 4. November. Die Nationalsozialistische Partei veranstaltete heute abend in den Tennishallen in Wilmersdorf eine Massenkundgebung für die Reichstagswahl. Die nationalsozialistischen Führer Bächtel und Dr. Göbbels entwickelten noch einmal die nationalsozialistischen Forderungen. Zu dem Streit der VBB-Angestellten und Arbeiter erklärte Dr. Göbbels, es sei im höchsten Grade unsozial, die an und für sich schon niedrigen Arbeitslöhne noch weiter zu kürzen. Die Nationalsozialistische Partei werde nicht eher ruhen, bis die soziale Gerechtigkeit den Arbeitern verbürgt sei. Sie fühle sich mit den Streikenden völlig ein. Daß auch die KPD den Streikenden ihre Sympathie schenke, sei kein Grund für die Nationalsozialisten, ihre Kampfesweise zu ändern.

Verhaftung des Kölner Doppel-Haubmörders?

Duisburg, 5. November. Hier wurde gestern eine Verhaftung vorgenommen, die von verschiedenen Seiten mit dem Kölner Doppelraubmord in Zusammenhang gebracht wird. Wie jedoch auf Anfrage von der Polizei mitgeteilt wird, kann davon im Augenblick keine Rede sein. Immerhin sind, wie die Polizei meldet, die Umstände sehr verdächtig, denn in den letzten Wochen erhielten im Duisburger Stadtgebiet verschiedene Personen Nachrichten zugesellt, deren Absender fast stets fingiert war bezw. mit der Sendung nichts zu tun hatte. Nachnahmeschwindel kommt aber gleichfalls nicht in Frage. Es tauchte dann die Vermutung auf, daß man es mit einer Person zu tun habe, die es auf eine Verabreichung eines Geldbriefträgers abgesehen habe. Die Ermittlungen führten zur Festnahme des 21 Jahre alten Wilhelm Elberth, der ohne feste Wohnung ist, wegen Verdachts des aubes. Im Besitz des Festgenommenen wurde die Schreibmaschine, mit der ein Teil der Raubnahmekarten geschrieben wurde, und eine Aktentasche, in welcher sich ein in Papier gehülltes Beil befand, gefunden.

Wie der „Kölner Stadtanzeiger“ berichtet, hat sich der festgenommene 21 Jahre alte Kaufmann Elberth vorübergehend in Köln aufgehalten. Da auch die Kleidung Elberths genau mit der Beschreibung des Mannes, der auf der Treppe des Nordhauses in Köln gesehen worden ist, übereinstimmt, verdichtet sich der Verdacht gegen ihn, bei dem Kölner Anschlag auch seine Hand im Spiel gehabt zu haben.

Der französische Abrüstungsplan

Rede des französischen Kriegsministers in Genf

Genf, 4. Nov. Vor dem Büro der Abrüstungskonferenz sprach am Freitag vormittag der französische Kriegsminister Paul Boncour über den französischen Sicherheits- und Abrüstungsplan. Er umriß den Plan in großen Zügen. Seine Ausführungen gingen über die Andeutungen Herriots in der französischen Kammer inhaltlich kaum hinaus. Er erklärte selbst, daß ein endgültiges Urteil über den Plan erst möglich sei, wenn er schriftlich dem Büro eingereicht sein werde. Zu Beginn seiner Ausführungen wies der französische Delegierte auf die Krise hin, in der sich der Abrüstungskonferenz befinde. Es gelte jetzt, ihren Zusammenbruch zu vermeiden. Deshalb habe sich Frankreich entschlossen, einen Weg zu zeigen. Paul Boncour entwickelte die verschiedenen Sicherheitsgarantien, die der Plan vorsieht:

1. Unioerselle Garantie unter Beteiligung der Vereinten Staaten von Amerika auf der Grundlage des Briand-Kellogg-Paktes und gemäß der Interpretation Stimson's.
 2. Allgemeine Völkerverbundgarantie der Völkerverbündeten unter besonderer Betonung der Sanktionsbestimmungen des Artikels 16. Im Zusammenhang damit Pakt der europäischen Mächte zur gegenseitigen Hilfeleistung.
 3. Militärpakt der Kontinentalmächte, die Teile ihrer stark herabgesetzten Rüstungen für eine gemeinsame Streitmacht des Völkerverbundes zur Verfügung stellen sollen. Berechnung der Streitkräfte jedes Staates gemäß dem Hooverplan.
- Paul Boncour erklärte, man müsse zu einer Vereinheitlichung der Heeresformen in Europa kommen. Paul Boncour entwickelte hier den bekannten Plan des Militärsystems für die Kontinentalmächte. Bezüglich der qualitativen Abrüstung wies er auf die bekannten französischen Forderungen nach Internationalisierung der Zivilluftfahrt als Vorbedingung für das Verbot des Luftbombardements hin und erdrierte den gleichfalls bekannten französischen Vorschlag, gewisse schwere Waffen dem Völkerverbund zur Verfügung zu stellen. Zum Schluß erwähnte Paul Boncour die Notwendigkeit einer internationalen Rüstungskontrolle. Er schloß

keine Ausführungen, indem er nochmals auf die Notwendigkeit der Vereinheitlichung des Militärstatuts der europäischen Staaten hinwies. In der Bildung eines einheitlichen Militärsystems bei allen europäischen Staaten erblicke er die größte Garantie gegen einen Krieg. Auf diese Weise könne man zu bedeutenden Herabsetzungen der Heeresstärke kommen. Frankreich sei hierzu bereit. Bei der Berechnung der Dienstzeit in dem neuen einheitlichen Militärstatut müsse man der vormilitärischen Ausbildungszeit und des Aufenthalts in militärischen Formationen Rechnung tragen. Bei der Rekrutierung müsse auch die Bevölkerungszahl berücksichtigt werden, und es müsse verhindert werden, daß ein Land mit einer sehr starken Bevölkerung eine Bedrohung der anderen Länder werde.

Neues vom Tage

Großer Schmuggeltransport abgefangen

Duisburg, 5. November. Zwei Beamte der Düsseldorf-Jollfahndungsstelle brachten gestern einen verdächtigen holländischen Lastkraftwagen zum Halten. Dem Führer des Wagens gelang es, zu entkommen. Auf dem Wagen befanden sich 22 Zentner Tabak und 65.000 Zigaretten.

Neuschnee in den Bergen

München, 4. Nov. In den letzten Tagen ist in den bayerischen Bergen ergiebige Schnee gefallen und auch in München konnte man den ersten Schnee beobachten. Dagegen ist auf der Zugspitze bei 14 Grad Kälte schon eine feste Schneedecke vorhanden. Im Tal sind bereits 15 Zentimeter Schneehöhe gemessen. Aus Berchtesgaden, Immenstadt, Dindelsau, Bad Oberdorf und Oberstdorf im Allgäu liegen gute Schneemengen vor. Für annehmbaren Winterport reicht es vorerst allerdings noch nicht aus.

5 Flugzeuge verbrannt

Benedia, 4. Nov. Bei einem Großfeuer, das in den Reparaturwerkstätten der „Mittelmeer-Luftfahrt-Gesellschaft“ ausbrach, wurden 5 Flugzeuge vom Lunterstap vollkommen zerstört. Das Feuer breitete sich so schnell aus, daß Truppen abkommandiert werden mußten, um den Feuerwehrlenten bei ihrer Arbeit zu helfen. Die Ursache des Brandes konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

Lloyd-Dampfer rettet 24 japanische Schiffbrüchige

Bremen, 4. Nov. Der in der Hongkong-Neu-Guinea-Fahrt beschäftigte Dampfer „Friedrich“ des Norddeutschen Lloyd rettete in ostasiatischen Gewässern 24 japanische Schiffbrüchige und landete sie in Manila.

Ein Kreuzer-Direktor zu Zwangsarbeit und zur Rückzahlung von 337 Millionen Franken verurteilt

Stockholm, 4. Nov. Das Amtsgericht verurteilte den Kreuzer-Direktor S. Mulst zu einem Jahr Zwangsarbeit wegen Untreue. Er wurde außerdem verurteilt, der Continental Investment Corporation 337.500.000 französische Franken zurückzuzahlen.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 5. November 1932.

Kleine Anfrage an die Regierung wegen Benützung von Eisenbahnwagen zu Wohnzwecken

Die Landtagsanfrage Nr. 69 lautet:

Am 29. v. M. kamen in Altensteig O. A. Nagold drei kleine Kinder einer erwerbslosen Arbeiterfamilie auf furchtbare Art ums Leben. Die Familie war von der Gemeinde in einem alten Eisenbahnwagen untergebracht worden. In diesem Wagen brach in Abwesenheit der Eltern Feuer aus und die drei Kinder im Alter von eineinhalb, zweieinhalb und sechs Jahren kamen in den Flammen um. In diesem entsetzlichen Vorgang erblicke ich eine neue ernste Mahnung für alle verantwortlichen Stellen, endlich dafür Sorge zu tragen, daß die im Lande noch als Familienwohnungen in Benützung stehenden Eisenbahnwagen aus humanitären gesundheitlichen und feuerpolizeilichen Gründen restlos beseitigt und die Familien, die in ihnen haufen, in menschenwürdigen Wohnungen untergebracht werden.

Ich frage das Staatsministerium, ob es bereit ist, in diesem Sinne alsbald tätig zu werden, etwa in der Weise, daß im Zusammenwirken der Landesregierungen mit den in Frage stehenden Gemeinden die Voraussetzungen für eine Beendigung des gegenwärtigen unhaltbaren Zustands so rasch als möglich geschaffen werden, und bitte um schriftliche Antwort. G o m p p e r.

Wahlrecht ist Wahlpflicht. Vor uns liegen Zeiten voll ernster Entscheidungen. Außerordentlich wichtig ist es deshalb, daß bei dieser Reichstagswahl die Wähler und Wählerinnen restlos zur Wahlurne gehen. Verjäume niemand die Wahl. In Altensteig findet die Wahl von vormittags 9 Uhr bis abends 6 Uhr statt.

Veränderungen in der Einteilung und Bezeichnung der Forstbezirke. Infolge Aufhebung der Ober-Stelle Tutlingen treten mit Genehmigung des Finanzministeriums mit Wirkung vom 15. Dezember 1932 folgende Veränderungen in der Einteilung und Bezeichnung der Forstbezirke ein: Die Ober-Stelle des Forstamts Tutlingen wird aufgehoben. Das Forstamt Rottenmünster in Rottweil erhält die Bezeichnung „Forstamt Rottweil“, die Ober-Stelle Rottenmünster die Bezeichnung „Oberförsterstelle Trossingen“ (Sitz bis auf weiteres in Rottweil).

Vorträge. Auf Veranlassung der Ortsgruppe des Ev. Volksbundes sollen heuer wieder eine Reihe von Vorträgen im Gemeindehaus gehalten werden, diesmal über „Zeitsfragen im Licht des Evangeliums“. Näheres darüber geht aus dem Anzeigen teil des gestrigen Blattes hervor. Da soll uns Gelegenheit geboten sein zur Befinnung über Fragen, wie sie jedermann in unserer Zeit, namentlich auch die Männer und das junge Volk bewegen, die Frage nach Gott und die Lebensrisel, Volk und Staat, Technik und Sport. Der erste Vortrag über die Gottesfrage „Der Mensch ohne Gott“ findet am Sonntag, 6. November, abends um 8 Uhr statt. Jedermann ist zu diesen Vorträgen freundlich eingeladen. Der



Eintritt ist frei. Nur wird um ein Opfer zu Gunsten der Krotleibenden in der Gemeinde gebeten.

„Grünen Baum-Vielspiele“. Die Drei von der Tankstelle ist nachweisbar die beste bisher erschienene Tonfilmoperette. Es sind in ihr alle filmischen, musikalischen und schauspielerischen Möglichkeiten ausgeschöpft.

Von der Kommunistischen Partei. Am geistigen Freitagabend hielt im „Engel“ die KPD eine gutbesuchte öffentliche Wahlversammlung.

Calw, 4. Nov. Die Nahrungsmittelkontrolle ist seit letzter durch das städtische Untersuchungsamt in Form gekommen. Die Kontrolle lieferte im Jahr 1929 = 506 Mark, im Jahr 1930 = 364 Mark und im Jahr 1931 = 519 Mark.

Freudenstadt, 3. Nov. (Vom Bau der Hochschwarzwaldstraße.) Zu Ende der verflochtenen Woche wurden die Bauarbeiten zur Erstellung des letzten Stückes der Hochschwarzwaldstraße.

Horb, 3. November. Im Monat Oktober wurden in der Stadt Horb 1439 Mark Schlachtsteuer erhoben.

Tübingen, 3. November. Das bekannte Warenhaus „Georg Euler“ am Markt bietet seinen Gläubigern zur Abwendung des Konkurses einen Vergleich.

Leonberg, 3. November. (Veruntreuungen.) Der Gehilfe des Bürgermeistersamts, Verwaltungspraktikant C., hat sich an eingezogenen Gebühren vergiffen.

Schramberg, 4. November. (Verhaftet.) In der schwebenden Strafsache gegen die Gesellschafter des früheren Modewarenhauses G. m. b. H. in Schramberg.

Dunningen OÄ. Kottweil, 4. Nov. (Unglück beim Segelflug.) Die neugegründete Segelfluggruppe hatte Besuch von Segelfliegern aus Kottweil.

Stuttgart, 4. Nov. (Luther- und Gustav-Adolf-Feier.) Die evangelische Gesamtkirchengemeinde Stuttgart veranstaltet am 10. November abends 8 Uhr im Festsaal der Lieberhalle unter der Leitung von Prälat D. Traub eine Luther- und Gustav-Adolf-Feier.

Der Sowjetkern als Handelshindernis. Bei einer Sendung Baumwollballen nach Italien durch die Firma Wolf und Söhne, Untertürkheim war auf verschiedenen Ballen der Sowjetkern mit Hammer und Sichel aufgedrückt.

Tödlicher Unfall. In der Dachswaldstraße wurde ein 65 Jahre alter Mann mit einer erheblichen Kopfverletzung auf der Straße liegend aufgefunden.

Raubüberfall. Freitag mittag wurde in einer Apotheke ein Raubüberfall auf den Apotheker verübt. Ein junger Mann, wahrscheinlich ein Ausländer, ging in die Apotheke und verlangte für 10 Fig. Natron.

Heilbronn, 4. Nov. (Betriebsunfall.) In der Zwirnerei Adermann in Sonthelm verunglückte der Arbeiter Heidecker so schwer, daß er an den Folgen im Heilbronner Krankenhaus verschied.

Böblingen, 4. Nov. (Gemeinjamenschulpolitik.) Zahlreich wurde im Bezirksamt und in den Gemeinderäten Böblingens und Sindelfingens die Zusammenlegung der beiden städtischen höheren Schulen von Böblingen und Sindelfingen erwogen.

Gebenweiler OÄ. Welzheim, 4. Nov. (Dachs im Hühnerstall.) Abends vernahm Landwirt Würter in seinem Hühnerstall das Geschrei der Hühner.

Freiburg i. Br., 4. November. Dr. h. c. Hermann Himmelsbach, der Seniorchef der Gebrüder Himmelsbach A.-G., vollendete am 4. November sein 70. Lebensjahr.

Aus Baden. Freiburg i. Br., 4. November. Dr. h. c. Hermann Himmelsbach, der Seniorchef der Gebrüder Himmelsbach A.-G., vollendete am 4. November sein 70. Lebensjahr.

So wird gewählt

1	NSDAP	⊗
2	Barmat SPD	
3	Völkischem	
4	Kaas-Partei	
5	Kaaktion	
6	Spalterpartei	
unv.		

Suren, Spiel und Sport

Turnverein Altensteig — Turnverein Nagold

Handball. Zwei interessante Handballverbandsspiele werden morgen auf dem hiesigen Sportplatz zwischen den Turnvereinen Altensteig und Nagold ausgetragen werden.

Handel und Verkehr

Wirtschaft

Umsatzsteuer — Ausfuhrerleichterung. Die Notverordnung vom 8. Dezember 1931 hat die Schaffung einer Ausfuhrerleichterung vorgegeben.

Wein

Herbstnachrichten. In Rotenberg wurden für Mittelweß 220—240 für Berglagen 250 RM. erzielt, in Rotbracker 225 bis 245 RM. pro Eimer.

Weinversteigerungen. In den nächsten Tagen finden folgende weitere Weinversteigerungen statt: Montag, den 7. November, nachmittags 2 Uhr Gräflich Adelmännisches (früher von Brüllesches) Rentamt Deutingsheim OÄ. Ludwigsburg.

Holzverkäufe in württ. Staatswaldungen. Nach den Mitteilungen der Forstdirektion über die bei Holzverkäufen aus württ. Staatswaldungen erzielten Erlöse wurden für Fichten und Tannen im Oktober d. J. 39,7 Prozent für Fichten und Lärchen 46,3 Prozent der Landesgrundpreise erzielt.

Immobilien

Calw, 4. November. (Besitzwechsel.) Das Haus von Kaufmann Paul Röchle, Ede Marktplatz und Kronengasse in Calw, ist durch Kauf wieder in Besitz von Frau Luise Rehger-Röhm übergegangen.

Letzte Nachrichten

Dr. Hugenberg gegen Mehrheitsbildung im neuen Reichstag. Braunshweig, 4. November. In einer hier abgehaltenen deutschnationalen Wahlversammlung erklärte Dr. Hugenberg u. a., wenn im neuen Reichstag die Deutschnationalen Volkspartei ausschlaggebend für eine Mehrheitsbildung würde, so würden die Deutschnationalen diese Mehrheitsbildung verhindern.

Der Berliner Polizeipräsident zu den Streikzwischenfällen. Berlin, 4. November. Der Polizeipräsident teilt gegenüber beunruhigenden Nachrichten mit, daß das Berliner Straßenbild durchaus ruhig ist.

Wetter für Sonntag und Montag

Infolge südlichen Hochdrucks ist für Sonntag und Montag tagsüber mehrfach heiteres und vorwiegend trockenes, nachts frostiges und nebligtes Wetter zu erwarten.

Gestorben

Nagold: Friederike Kohler, Güterbesitzeres-Witwe, 87 Jahre alt.

Emmingen: Friedrich Weidbrecht, Schreiner.

Druck und Verlag der W. Kieker'schen Buchdruckerei, Altensteig. Verantwortlich für die Schriftleitung: L. Lauf.

Vorträge

über „Zeitfragen im Licht des Evangeliums“.

1. „Der Mensch ohne Gott“, Vortrag von Stadtpfarrer Horlacher-Altensteig am Sonntag, 6. November.
2. „Christ, Volk und Staat“, Vortrag von Pfarrer Baumann-Befensfeld am Donnerstag, 10. November.
3. „Christentum und Technik“, Vortrag von Stadtpfarrer Fischer-Bernd am Sonntag, 13. November.
4. „Christ und Sport“, Vortrag von Pfarrer Binder-Göttingen am Dienstag, 15. November.
5. „Lebensrätze“, Vortrag von Pfarrer Auer-Altensteig-Dorf am Donnerstag, 17. November.

Die Vorträge sollen im Gemeindehaus in Altensteig gehalten werden und pünktlich um 8 Uhr abends beginnen.

Letzte Mahnung

für rechtsstehende Wähler

Viele Kommunisten sind zu den Nazis gegangen! Das kann kein weiter Weg sein
Bürger, macht keine Dummheiten, wählt die Partei, die euer Interessen vertritt, die Deutschnationale Volkspartei Liste 5

Die beste Sozialpolitik

ist eine Politik, die für Brot und Arbeit sorgt.

Arbeiter und Angestellte!

Nur durch eine solche Politik können eure sozialen Erregenschaften gerettet werden.
Folgt keinen Phrasendreschern, folgt der Vernunft!

Hindenburg will keine Sozialreaktion!

Wir wollen eine gesunde Wirtschaft, sozialen Fortschritt, Beseitigung der Not in Stadt und Land.

Wählt Deutsche Volkspartei **7** Liste

Handwerker!

Die Forderungen der Handwerkerorganisation erfüllt einzig und allein die Deutschnationale Volkspartei, deren Spitzenkandidat Dr. Fritz Wiber als zielbewusster Kämpfer für die mittelständischen Interessen bekannt ist.

Das Handwerk wählt Liste 5

Rechtsanwalt Mauthe

Sitz in Nagold

Sprechstunde:

in Altensteig „Grüner Baum“
Montags 3—7 Uhr.

Nagold.

Biehverkauf.

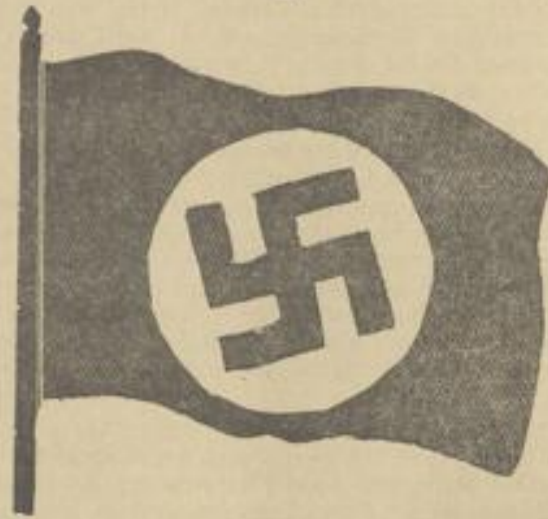
Kommenden Montag von vormittags 8 Uhr ab haben wir wieder einen großen Transport schöne

Zucht- u. Einstellrindler

in unseren Stallungen in Nagold zum Verkauf stehen, wozu wir Kauf- und Zuschleshhaber einladen.

Friedrich Kahn und Max Lassar.

Mit Hitler



für Heimat und Vaterland

Wählt Liste 1

„Grünen Baum Lichtspiele“

Montag, den 7. Nov., nachm. 5 Uhr, abends 8.30 Uhr
Film-Vortrag Helm v. Winterfeld

Die Welt von oben

Ein Film von deutscher Luftfahrt. „Do X“, Zeppelin, Flügel Berlin—Mandschurei—Peking, über Madrid, Moskau, Berlin, Nordsee, Alpenflüge, Montblancflug, Spitzbergenflug, Katapultflüge von der „Bremen“, fliegender Speisewagen, tanken in der Luft usw.

Es wird ein Freiflugschein an die Besucher verteilt!!

Beckaufe

13 Km. dürres Scheiterholz

oberhalb Erzgrube.

Tausche auch gegen Weizen oder Haber.

Erst Waldbach, Igelsberg.



Adolf Hitler

der Befreier Deutschlands aus Partei-zerrissenheit, der Schöpfer der deutschen Volksgemeinschaft!

Wählt die große deutsche Volksbewegung! Liste

1

Wähler!

Der Nationalsozialismus bekämpft das nationale Bürgertum, verhandelt aber mit dem Zentrum, das er einst bekämpft.

Hindenburgs Hand weist er zurück, aus der Hand des Zentrums nehme er die Macht. Er glaubt, das Zentrum sich unterzuordnen, das Zentrum aber will nur die N.S.D.A.P. einseifen und abnügen. Nation Sozialisten und Kommunisten stehen heute gemeinsam Streikposten.

Strasser will die Bauern aufreizen, zur Selbsthilfe zu greifen. Wohin treibt die N.S.D.A.P.? Zentrum und Sozialismus haben 13 Jahre lang Deutschland regiert. Den Segen ihrer Arbeit habt Ihr genossen!

Wollt Ihr diese Zustände weiter erhalten? Ihr seid im Begriff, dies zu tun, wenn ihr heute den braunen Sozialismus in den Sattel hebt.

Drum Augen auf!

wählt

Deutschnationale Volkspartei Liste **5**

Turnverein Altensteig.

Morgen Sonntag
Verbandsspiele

Handball

V. Altensteig II / V. Nagold II
Beginn 2 Uhr.

V. Altensteig I / V. Nagold I
Beginn 3 Uhr.

Jedermann ist jedl. eingeladen.

Ebhausen.

Samstag
und Sonntag

Metzel-Suppe

Es ladet höfl. ein
Schill zum Waldhorn

Haslacher Markt

Abfahrt 4 Uhr Simmersfeld
über Altensteig-Halgrafenweiser, Grömbach erwartet
ich an der Darrweiler Brücke
Harr, Simmersfeld.



Wärmeflaschen

Reine kupferne
29cm groß, mit massiver
messing Ventilschraube
zu Mk. 3.20 empfiehlt

Paul Frey
Kupferschmied
Altensteig

Wenn

man etwas verkauft,
vermietet oder ver-
pachtet oder etwas
sucht, so bringt man
eine Anzeige in der

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“.

Die große Verbreitung
in allen Bevölkerungsschichten
sichert einen
guten Erfolg.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst

6. Nov. Reformationsfest.
Vormittagsgottesdienst um
10 Uhr mit Predigt über:
1. Cor. 15, Vers 30—34:
Sinn des Lebens. Lied 8, 245
Anschließend Feierns. hl. Abend-
mahls. Kirchenopfer für die
W. Bibelanstalt.

Nachmittags 1/2, 2 Uhr Christen-
lehre mit den Söhnen.

Abends 8 Uhr Vortrag im
Gemeindehaus „Der Mensch
ohne Gott“ (Stadtpfarrer
Horiacher).

Am Dienstag abend 8 Uhr
Missionsstunde (Fr. 3se u.
Dewig) im großen Saal des
Gemeindehs. (Mohammedaner-
mission).

Am Donnerstag abend 8 Uhr
Vortrag im Gemeindehaus
v. Pfarrer Baumann-Besen-
feld über „Christ, Volk und
Staat“.

Methodistengemeinde.

Sonntag, den 6. Nov. vor-
mittags 9 1/2 Uhr Predigt
vormittags 10 1/2 Uhr Son-
ntagsschule.

abends 7 1/2 Uhr Predigt

Mittwoch, den 9. November
abends 8 Uhr Bibel- und
Gebetsversammlung.

